

Pränumerations-Bedingnisse:
 Für Post u. Ofen halbjährlich 3 fl. 30 fr.,
 vierteljährlich 2 fl. 45 fr.
 Mit täglicher Zusendung in's Haus
 halbjährlich 6 fl. C. M.,
 vierteljährlich 3 " " "
 Mit Postversendung halbjährlich
 7 fl. 30 fr. C. M.,
 vierteljährlich 3 fl. 45 fr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühren:
 Für die Einrückung einer 1mal ge-
 spalteten Petitzeile 3 fr., bei 3mal-
 ger Insertion nur 2 fr. C. M.
Expeditionsgebühren:
 Carvanergasse Forstb. Haus
 Redaktion:
 im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock

Nro. 49.

Montag, 1. März.

1852.

Einladung zur ein- und viermonatlichen Pränumeracion auf den

„Spiegel.“

Pränumerations-Bedingnisse:

In Loco mit Zusendung in's Haus
 vom 1. März bis 31. März . . . 1 fl. — fr. C. M.
 „ 1. „ 30. Juni . . . 4 " " "
 Mit Postversendung:
 vom 1. März bis 31. März . . . 1 fl. 15 fr. C. M.
 „ 1. „ 30. Juni . . . 5 " " "

Die Geldbriefe werden franko erbeten.

Dem P. T. Publikum empfehlen wir unser vielverbreitetes Blatt zur Benützung von Anseraten aller Art, die wir höchst billig und schnell besorgen.

Die Expedition des „Spiegels.“

Oesterreich.

Wien. Sr. Majestät der Kaiser ist am 28. v. M. Morgens von Triest nach Venedig abgereist. Der Herr Marineoberkommandant FML. Graf Wimpffen begleitet Seine Majestät.

* Die Ausdehnung des österreichischen Eisenbahnnetzes erstreckt sich gegenwärtig bereits auf 209 Meilen.

* Im Monat Dezember v. J. sind in Wien 1397 Menschen gestorben.

Deutschland.

** Der wichtige Feuilletonist der Berliner „Constitutionellen Zeitung“ nimmt in einem laudigen Artikel feierlichen Abschied von dem großen und fetten C., welches an der Spitze jenes Blattes steht. Er wird diesen imposanten und korpulanten Buchstaben nie wiedersehen, seufzt er, wenn erst das neue Zeitungssteuergesetz des Herrn v. Bodelschwingh zur That geworden ist. Mit der Tagespresse ist es vorbei, wenn diese Quadratzollabgabe anfängt; die Zeitungen werden wieder zwei Mal wöchentlich erscheinen, wie vor hundert Jahren; die Kunst des lakonischen Capidarstiles wird wieder gepflegt werden; der historische Infinitiv hat eine große Zukunft, und um Alles in der Welt möchte er kein dreißigbüßiges Reflexivum, kein Adverbium, keine elegante Redensart sein. Die Sprache der Zeitungen wird sich vereinfachen, wie die der Meuselländer, und man wird darauf sinnen, eine chinesische Schrift einzuführen, die durch jeden Buchstaben ein ganzes Wort ausdrückt. — Wenn aber das nicht gelingt, dann werden die Gedanken der Schriftsteller lernen müssen, sich auf dem engsten Raume zu behelfen, wie eine Proletarierfamilie im Boigtlande. Und der Drucker wird alle seine größeren Schriftsorten in den Schmelztiegel werfen, um Lettern zu gießen, so klein wie Demantstift auf den preussischen Kassenanweisungen, und in den Konditoreien wird man den Garçon anrufen: „Kellner eine Tasse Kaffee und ein Vergrößerungsglas!“ Diese Finanzmaßregel wird eine furchtbare Revolution des täglichen Lebens hervorrufen. Die Annonzen, dieser interessante Theil der Zeitungen, werden zu einem Minimum zusammenschrumpfen; alle künstlerischen Holzschnitte, Wohnhäuser, Dampfschiffe, Lokomotiven, Kammern und Reitsperde, Schnürleiber und Trauerländer werden verschwinden; die geheimnißvollen Korrespondenzen werden aufhören; die Goldberger'schen Ketten und der persönliche Schutz werden sich auf ihre eigenen Verdienste angewiesen sehen, und kein schmachtender Junggeizelle wird hinfort auf diesem „nicht mehr ungewöhnlichen“ aber allzu kostspieligen Wege das Ideal seines Lebens, eine Jungfrau mit einigem Vermögen suchen. Höchstens Crystallabungen und Steckbriefe werden noch im Stande sein die enormen Kosten zu erschwingen. mit denen Herr v. Bodelschwingh die öffentliche Bekanntmachung zu belasten droht. Die Romantik des Ausrufer's mit der Glocke feiert ihre Auferstehung. Die Papiermühlen werden Zeitungsbogen von der Größe eines Jänsthalerscheines produzieren müssen, und jede Hausfrau, welche bisher gewohnt war, ihre Fenster mit einem Produkte der politischen Presse zu schmücken, jeder Rentier, welchem sein Journal ein treuer Begleiter auf den wichtigsten Lebensgängen war, wird verzweiflungsvoll zur Opposition übergehen.

** In Berlin ist eine polizeiliche Verordnung erlassen, nach welcher sich jeder Diensthote innerhalb drei Tagen zu einem Dienste melden oder um Arbeit bemühen muß, widrigens er mit einer Gefängnißstrafe von einer Woche bis drei Monaten belegt wird. — Bei einem des Wuchers verdächtigen, reichen Geschäftsmanne ist in diesen Tagen wieder eine Haussuchung vorgenommen und dabei Gelder und Papiere in Beschlag genommen worden.

** Die preussische Regierung beabsichtigt die dreijährige Dienstzeit bei der Linien-Infanterie herzustellen.

** Der „H. Korr.“ meldet, daß sich im Laufe dieses Frühjahres Mitglieder des österreichischen Adels und anderer deutschen Staaten in einer norddeutschen Stadt versammeln wollen, um eine gemeinsame Verständigung über reichsständische Adelsangelegenheiten zu erzielen.

** Die Regierung in Wiesbaden hat alle von dem deutschkatholischen Prediger Duller eingeseigneten Ehen für Konkubinate erklärt. Die getrauten Paare müssen sich nochmals von einem evangelischen Geistlichen trauen lassen.

** Nach einem Beschlusse der Bundesversammlung werden bekanntlich die Verhandlungen derselben in Neumünster bekannt gegeben, mit deren Abfassung ein eigener Redaktionsauschuß beauftragt ist. Preußen hat nun den Antrag gestellt, daß in Beziehung auf die Verhandlungen über die Flottenfrage, die Verhandlungen in den Protokollen selbst bekannt gegeben würden.

** Man erwartet mit Nächstem eine energische Erklärung des Bundestages über das Repräsentativsystem in den Kleinstaaten. — Einige derselben sollen sich auch sehr geneigt zeigen, die Miniaturlantage für immer zu befestigen. Die Angelegenheit der heissen-kasselschen Reorganisation soll jedoch mit größeren Schwierigkeiten verbunden sein, als im Anfange vorausgesetzt wurden, da sich im Beamtenstande hie und da noch immer Keintenz zeigt.

** Die von der „Karlstr. Ztg.“ gebrachte, auch von uns mitgetheilte Notiz, bezüglich der endgültigen Entscheidung über die deutsche Flotte wird von der „S. D. P. Z.“ als un wahr bezeichnet. Es ist in Beziehung der deutschen Flotte noch kein Beschluß der Bundesversammlung erfolgt.

Berlin. Bei dem letzten Hoffeste soll der russische Gesandte auffallend mehr mit dem Herrn Reichmann-Hollweg und Genossen, als mit der Partei Gerlach verkehrt haben. Man schließt daraus, daß er mit dieser, welche den franz. Präsidenten bei jeder Gelegenheit so maßlos angreift, nicht zu sympathisiren „berechtigt“ sei.

Stuttgart, 26. Febr. Der Kommissionsantrag wegen wiederholter Rechtsverwahrung für Gültigkeit der Grundrechte als Landesgesetz ward mit 54 gegen 32 Stimmen angenommen. — Schoder's Protest gegen den Bundesbeschluß mit 66 gegen 20 Stimmen abgelehnt. — Ueber den antiministeriellen Antrag in Betreff der Auflösung der Landesversammlung von 1850 wurde mit 48 gegen 38 Stimmen zur Tagesordnung übergegangen.

Frankreich.

Paris, 23. Februar. Der Prinzpräsident soll mit der Haltung der Legitimisten sehr unzufrieden sein. Man spricht wieder von einer Fusion der königl. Häuser, welche, wie man sagt, von den Orleans'isten gegenwärtig mehr Zustimmung erhält, als dies vor dem 2. Dezember der Fall gewesen ist. Einige Personen gehen bereits so weit, die Abdankung des Grafen v. Chambord zu Gunsten des Grafen von Paris als gewisse Thatsache in Aussicht zu stellen.

** Man spricht von der völligen Ausöhnung der Häupter der klerikalen Partei mit dem Elysée. Es wird bestimmt versichert, daß die Hrn. v. Montalembert, v. Merode und Roussier durch einen Nachschub in den Senat kommen werden.

** Es ist aufgefallen, daß auf den offiziellen Kandidatenlisten der Departements der Name Dupin fehlt. Dieser berühmte Rechtsgelehrte tritt jedoch nicht desto weniger als Kandidat auf. Er hat an alle seine Freunde und überdies an die Maires, Pfarrer, Dorfschullehrer und Friedensrichter auf dem Lande geschrieben und schickt statt seinem politischen Glaubensbekenntnisse seinen Brief an den Prinzpräsidenten herum, in welchem er um seine Entlassung als Generalprokurator an-

gesucht hat; diesem Schreiben sind einige Worte zur Benachrichtigung der Wähler, daß er die Wahl annimmt, beigefügt.

** Herr von Balabine, erster Sekretär der russischen Gesandtschaft, hat dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten von einem Schreiben seiner Regierung Kenntniß gegeben. Der Kaiser, heißt es darin, will sich in die Angelegenheiten des westlichen Europa's nicht einmischen; er würde jedoch in keinem Falle zugeben können, daß von Seiten Frankreichs das Gleichgewicht der Staaten gestört werde, welches durch die Wiener Verträge garantirt worden ist.

** 27. Febr. Ein im gestrigen „Moniteur“ erscheinendes Dekret entzieht den Geschworenengerichten alle, namentlich politische Vergehen.

Großbritannien.

** 26. Februar. Der „Standard“ (Lord Derby's Organ) hält die Fortsetzung der Rüstungen für nöthig.

Italien.

Turin, 22. Febr. Nigra's Tagesordnung wurde vom Senate angenommen, wonach die Petition der Paulskompagnie dem Minister des Innern zur Entscheidung übergeben wird.

** 25. Febr. Der Senat hat das Preßgesetz angenommen.

** In Cagliari (Hauptstadt der Insel Sardinien) sind am 18. v. M. aus Anlaß des Maskenverbotes zwischen den Bürgern und der Kavallerie blutige Konflikte vorgefallen, wobei von den Feuerwaffen Gebrauch gemacht wurde.

Rom, 23. Febr. Kürzlich wurden hier 15 einspündige Granaten mit Beschlag belegt, welche für eine Explosion am Corso bestimmt waren. Während der dadurch bewirkten Besürzung sollten mehrere Personen, namentlich Oberst Nardoni, ermordet werden. Im Hause eines gewissen Jacopini wurden ebenfalls mehrere Granaten und Dolche aufgefunden; selber hatte sich schon bei der Affaire mit der hölzernen Kanone bei der Porta nuova und in Trastevere betheiligt. Zwei Theilnehmer an diesem Pulverkomplott, Namens Bizzari und Fazzi Bologna, sind verhaftet.

Asien.

** Nachrichten aus Persien melden: Der vor Kurzem abgesetzte Großvezier Mirza Taghi Khan ist auf Befehl des Schahs hingerichtet worden, indem ihm die Aedern im Bade geöffnet wurden. Seine unermeßlichen Reichthümer sind von der Regierung in Besitz genommen worden. Das für die österr. Instruktionsoffiziere in Teheran bestimmte Gebäude ist vollendet; die Artillerie wird theilweise schon nach österreichischem Muster eingerichtet.

Städtischer Telegraph.

** Man schreibt uns aus Békés, daß am 25. Februar Alexander Révry von Gyula-Varasand in legierem Orte im Alter von 49 Jahren einem Schlaganfall erlegen ist. Derselbe wurde nach der Märzbewegung zum k. k. Kommissär für Organisation und Regulirung der Gerichtsbarkeit in der Wojwodina ernannt, und hatte im Vormärz als Sekretär bei der k. k. ungarischen Hofkanzlei fungirt. Der Berewigte war dreißig Jahre im Staatsdienste, dem er ebenso eifervoll als umsichtig oblag. Friede seiner Asche!

** Daß Hr. Rott, wie wir vorausgesagt, die Räume des deutschen Interimstheaters füllen werde, dazu bedurfte es bei dem anerkannten Renommée und der Beliebtheit des geschätzten Gastes eben keiner besonderen Divinationsgabe. Hr. Rott gehört zu jenen auserwählten Lieblingen der komischen Muse, denen sie alle möglichen Vorzüge und fast kein einziges verunzierendes Muttermaul verlieh. Der rauschende, mehrmals wiederholte Empfang, der stürmische Beifall, der dem Gaste fast in jeder Szene, in der er beschäftigt war, reichlich zu Theil ward, zeugen zur Genüge, daß die anziehende Darstellungsgabe des liebenswürdigen Künstlers eben so unverwundlich als die Neigung des Publikums zu dem von ihm stets mit Recht bevorzugten Lieblinge ist. Wir bedauern, daß die Dürre an werthvollen Novitäten dieses Genre's so groß geworden ist, daß der geschätzte Gast, um doch in einer neuen, von ihm noch nicht gesehenen Partie zu debütiren, eine solche miserable Komödie („Da Toni und

sei Burget") zu wählen sich bemüht hat. Allein zum guten Glücke ist er im Besitze der erträglichsten Rolle in diesem Kriminalistischen „Spaß.“ Sehen wir von allen Bezügen zum übrigen Inhalte der Komödie ab, so kann diese Partie nicht naturgetreuer, nicht mit mehr charakteristischer Färbung, nicht erschöpfender an allen eigenthümlichen Nuancen, nicht humorvoller gegeben werden, als dies von Herrn Kott geschah. Nehmen wir noch die, wir möchten sagen, lebenswürdige Nonchalance, in der der geschätzte Gast seine Darstellung nur noch anziehender gestaltet, den trefflichen, nach ernster wie komischer Richtung scharf pointirten Gesangsvortrag, so wird man die häufigen Beifallspenden wohl erklärlich finden. Wir freuen uns auf die vergnügten Abende, die der geschätzte Gast uns noch ferner bereiten wird, wobei wir jedoch den Wunsch nicht unterdrücken können, es möge demselben Gelegenheit geboten werden, in beliebiger und gehaltreicherer Piecen, als die besprochene ist, sein reiches und erheiterndes Talent brilliren zu lassen.

* Hr. Klischnigg beginnt Mittwoch seine Produktionen im Dfner Stadttheater.

* Der Pianist Egghard wird sich morgen im Nationaltheater hören lassen.

* Frä. Hollósy wird diese Woche, und zwar in der „Nachtwandlerin“ von der Bühne, aber nicht auch von uns Abschied nehmen, da sie noch wenigstens bis Mai hier bleibt, in welchem sogenannten „Wonnemonate“ sie die Bühne des Ehestandes betreten wird.

* Frä. Hollósy, welche bereits bei so vielen Wohlthätigkeitsvorstellungen mitgewirkt, vergißt auch auf ihre Kunstgenossen und deren Waisen nicht. Nach Beendigung ihres Gastspieles auf der Nationalbühne wird die Künstlerin zum Besten der Waisen Szedabely's im Dfner Theater ein brillantes Konzert arrangiren.

* Eine Frau pflegte öfters aus verschiedenen Mehlsverkaufsgewölben durch ihr kleines Töchterlein einige halbe Mähl holen zu lassen, schickte dasselbe jedoch stets unter allerlei Vorwänden zurück. — Endlich wurde die Manipulation der schlauen Frau entdeckt, daß sie nämlich jedesmal, bevor sie das Mähl zurückfandte, ein halbes oder ganzes Seidel von dem Quantum wegnahm, und so durch dies Manöver immer eine hinreichende Dosis Mähl zum Krapsenbacken gratis bekommen hat.

* Am 21. Februar, Früh zwischen 4 — 5 Uhr, wurde ein Balassa-Gyarmather Insasse zwischen der Pušta Lokos und Szedabely durch drei Wegelagerer angefallen und seiner Baarschaft von beiläufig 3500 fl. W.W. gewaltthätig beraubt.

* In einem Gasthause in der Zweimöhrengasse bewahrte ein Herr seinen Winterüberrock an einem Wandhaken auf. Als er später nach Hause gehen wollte, war der Rock verschwunden, den wahrscheinlich ein Gast in der Zerstreung mitgenommen hatte.

* Heute wurden wieder gegen 80 Individuen als auswärts-, erwerbs- und unterstandlos, mittelst Schubes unter Eskorte der k. k. Gend'armerie in ihre Heimath expedirt. Zur Transportirung der Schwächlinge und Krüppelhaften waren 7 Vorspannwagen beigelegt.

* Vor einigen Wochen wurde einem hiesigen Seidenfärber rohe Seide im Werthe von beiläufig 100 fl. C.M. gestohlen. Dieser Tage hat ein hiesiger Fischmacker aus der Josephstadt auf dem oberen Holzplatz zwischen dem Holz verborgen die Seide aufgefunden und dieselbe dem k. k. Bezirkskommissariate übergeben.

* Einem Nadlergesellen wurde in einem Dfner Bade (allgemeine Abtheilung) dieser Tage während des Badens das Hemd, und aus der Tasche des Beinkleides fünf Stück Silberthaler gestohlen.

* Das Dfner Plaster soll auch diesen Sommer hier und da einigen Renovirungen unterworfen werden.

* Die Mitglieder des künftigen Industrievereines befinden sich in einer Verlegenheit, die gerade nicht die unangenehmste ist. Es handelt sich nämlich darum, wie sie auf der am 16. d. M. abzuhaltenden Generalversammlung mit dem vorhandenen Vereinsvermögen disponiren sollen. Wie sich bisher die Auspizien zeigen, dürfte das Nationalmuseum und das Konservatorium am besten dabei fahren.

* Auf dem letzten Maskenballe unterhielt sich eine Hausherrnsochter zweiter Qualität, welche schon gerne unter der Haube gewesen wäre, der aber alle bisherigen Freier nicht „nobel“ genug waren, mit einem interessanten Domino sehr gut, als er auf vieles Zureden sich endlich demaskirte, und als ein sehr schmucker Jüngling sich präsentirte. Eine schöne Brustnadel, Uhrkette, Ringe und dgl. sprachen auch nicht gegen ihn, und so wurde er von der Mutter und Tochter einstimmig zum Besuch eingeladen, in der sicheren Hoffnung den schnellst Gesuchten gefunden zu haben. Den darauf folgenden Tag um die Mittagzeit ertönt plötzlich ein Werbel im Hof, und die aus der Kirche nach Hause kommenden Damen, welche so eben Dankgebete für den vertriehenen Bräutigam zum Himmel geschickt hatten, fielen beinahe in Ohnmacht, als sie in dem unfauberen Werfelungen den sauberen herausgeputzten Domino der vorigen Nacht erkannten. Seine Anfrage, wann er seine Aufwartung machen dürfe, wurde natürlich mit Indignation zurückgewiesen, und seit dieser Zeit darf kein Werfeler mehr dieses Haus besuchen.

* Vorgestern verübte der Rutscher eines Färbers in Dfen einen Selbstmordversuch, indem er eine ziemliche Dosis Schwefelsäure trank. Schnellige Hilfe wandte wohl die momentane Gefahr ab, doch soll an Herstellung des aus bisher unbekanntem Ursachen zu dieser That geschrittenen Unglücklichen nicht zu denken sein. (Derselbe ist bereits gestorben.)

* Die Leiche des verewigten Grafen A. Cziráky ward nicht, wie wir irrthümlich gemeldet, nach Kovasberény, sondern nach dem Stammgute Kenyeri (im Eisenburger Komitate) zur Beisetzung in die Familiengruft gebracht.

* Ein Schmiedegeselle der Schiffswerfte borgte von seinem mit ihm wohnenden Kameraden 10 fl. C.M. und versprach dieselben am 2. März zurückzubehalten. Vorgesestern, als der Gläubiger in die Werkstätte ging, packte der andere 1 Hemd, 1 Hut und 1 Seidentuch seines Freundes zusammen und verschwand. Der Beschädigte machte sogleich die Anzeige und es gelang der Thätigkeit der Polizei den Thäter in dem Augenblicke festzunehmen, als er sich am Bahnhofe eine Karte nach Szolnok löste. Das Schnupftuch hat er wahrscheinlich mitgenommen um einen Knoten anzubringen, damit er auf die Rückzahlung der 10 fl. nicht vergesse.

* Der auf der Dfner Ellipse befindliche Kiosk des Restaurateurs Herrn Müller wird im künftigen Sommer bedeutend erweitert und verschönert werden, was den zahlreichen Besuchern des schon wegen der reizenden Aussicht empfehlenswerthen Vergnügungsortes gewiß sehr willkommen sein wird.

* An dem Aufabtswege von der Kettenbrücke zum Wasserthore in der Festung (dessen Kosten sich dem Vernehmen nach auf 30,000 fl. C.M. belaufen) wird rüstig gearbeitet.

* Alle jene Einwohner Pestofens, welche zur ersten und unerlässlichen Annehmlichkeit einer Wohnung die Ruhe rechnen, begrüßten mit Freuden die vor einigen Monaten von der k. k. Polizei gebrachte Verordnung, nach welcher nur krüppelhaften Leuten, welche sich ihr Brod auf keine andere Weise zu verdienen vermögen, gestattet wird, Drehorgeln zu halten. Nun aber scheint wieder nach und nach die alte Unsitte aufzutreten, nach welcher junge Burschen, die zu jeder Arbeit fähig wären, von Haus zu Haus wandern, und wodurch man einerseits durch diese monotonen Durcheinander in seinen Arbeiten geföhrt, andererseits aber durch die Zudringlichkeit, mit welcher diese faulenzenden Gesellen sich eine Gabe zu erzwingen wissen, nicht wenig belästigt wird.

* Der Philolog Halder soll zum Professor an der Pester Universität ernannt und der Supplent Tefsy zum außerordentlichen Professor der Philologie befördert worden sein.

* Das Erscheinen der „Oberungarischen Zeitung“ ist bis auf Weiteres sistirt.

* Die k. k. Statthalterei hat in Folge des Rücktrittes der Ráthe bei der Pest-Dfner Handels- und Gewerbekammer Joseph Hild (Vizepräsident) und Johann Swoboda, aus der Gewerbesektion dem Kammerpräsidenten Valero, die Bezeichnung der auf diese Stellen vorrückenden Ersatzmänner übertragen, — zu Ersatzmännern aus dieser Sektion aber Mathias Zitterbart, bürgerlichen Baumeister und Karl Steindl, Vorsteher der Innung der bürgerlichen Gold-, Silber- und Juwelenarbeiter ernannt.

Für die Handelssektion der Kammer wurde die durch den Rücktritt Johann Tirp's, von Dfen, erledigte Rathesstelle dem dortigen k. k. priv. Lederfabrikanten Joseph Thom verliehen, und die, in Folge des Rücktrittes des Pester Ersatzmannes Fidel Ebner vakante Stelle durch Ernennung des dasigen k. k. priv. Großhändlers Albert von Wodianer besetzt. Als auswärtiges Mitglied für Miskolcz ist schließlich statt des hingschiedenen Handelsmannes Joseph Lichtenstein, der dortige Kaufmann Joseph Kun bezeichnet worden.

* Da die Verpflegung der in den Dfner Gefängnissen verhafteten, der Staatsobsjorge anheimgefallenen Sträflinge, Privatunternehmern zu überlassen beschloffen worden ist, ward von Seite des k. k. Vorstandes des Pest-Pilsker Komitates eine „Konkursfundmachung“ veröffentlicht, laut welcher die betreffenden Offerte bis zum 10. März bei dem erwähnten Herrn Beamten im Komitatsbause im zweiten Stock mündlich oder schriftlich angebracht werden können. Die näheren Bedingungen der Verpflegung oder Verpflegung sind in derselben Konkursfundmachung angegeben. Die zu verpflegenden Gefangenen befinden sich in der Dfner Festung, und zwar im Stadthause und in den Lokalitäten des Hinkas'schen Hauses in der Landhausgasse.

* Ueber die Aufführung des „Tannhäuser“ von Levischnigg bringt die „Wiener Theaterzeitung“ vorläufig folgenden kurze Referat: Die erste Aufführung des „Tannhäuser“ von Levischnigg, hat Freitag am 27. bei gedrängt vollem Hause stattgefunden. Trotz der hoch gespannten Erwartungen war der Erfolg doch ein sehr günstiger: Man denke ein erstes Stück, (wir können das Wort „Erst“ nicht stark genug betonen) welches die Aufmerksamkeit des Publikums mehr als drei Stunden lang in Anspruch nimmt, und erwäge dazu, daß der Beifall bis zum Ende lebhaft fortwährte, so wird man sich von der Masse

de. Gebotenen in szenischer, musikalischer und choreographischer Hinsicht einen Begriff machen können. Wir behalten uns vor, in der nächsten Nummer unseres Blattes eine ausführliche Besprechung zu liefern, und melden für heute bloß, daß zahlreiche Hervorrufungen des Dichters, der Herren Dekorationsmaler und Maschinisten statt fanden, und daß seit der Kinderballette von Horselt im Theater an der Wien für die Schaulust nichts so Glänzendes und Ueberraschendes geboten wurde. Wie man hört, sind Logen und Sperrsitze auf vier Vorstellungen vorgemerkt worden.

* Für Eltern und Vormünder dürfte es nicht unwichtig sein zu vernehmen, daß die Mädchen-Erziehungsanstalt der Fr. Gschöpf, verlehnten Nystray, von Georgi 1852 an, in das Kunevalder'sche Haus auf der Landstraße verlegt wird, um so mehr, da die Frau Vorsteherin, um ihre Anstalt zu einer der ersten und komfortabelsten zu gestalten, daselbst eine großartige, mit allen Bequemlichkeiten versehene Wohnung im 1. Stocke, verbunden mit einem in englischem Style angelegten Garten und Gymnastik, gemiethet hat. In Anbetracht der sorgsamten Pflege und guten Erziehung, welche die anvertrauten Eleven daselbst genießen, und der in dieser Gegend so gefunden Luft, läßt sich ein großer Zuspruch erhoffen.

* In Arab ging es diesen Fasching auch lustig zu, und gewährte der Direktor Szabó den Trabern den Genuß eines Theaterballes. Wie glänzend und prachtvoll dieser gewesen sein muß, kann man schon daraus entnehmen, daß das hierzu notwendige Podium und die Dekorirung, wobei alle dortigen Tapezierer beschäftigt waren, die Summe von 900 fl. C.M. kostete. Das Theater wird übrigens fleißig besucht, und allgemein ist man schon auf Rossini's „Tell“ gespannt, welcher vielleicht cheftens in die Szene gehen soll.

* Die Inspektanten des Stadtwaldchens haben bei der Eisenbahndirektion 300 Kubel gereuterten, groben Kiesand bestellt, um damit die Hauptgänge des Stadtwaldchens überschütten zu können, dadurch dürfte das spazierende Publikum von dem lästigen Staube verschont bleiben.

* Man schreibt uns aus Gran, 25. Febr.: Auch wir sind in Arkadien geboren. Seitdem die unter der Direktion des Herrn Matrai stehende ungarische Theatergesellschaft nach Balassa-Gyarmath abging, befindet sich seit vierzehn Tagen eine deutsche Gesellschaft unter der Leitung des Herrn Leopold Lederer aus Lotis hier, welche abwechselnd Vorstellungen unter Mitwirkung und Gastspiel des hierortigen Choralisten, einmahligen Komikers an der Pester Bühne Herrn Schinn, bei vollen Häusern gibt. — Unter den hiesigen Vällen, welche in früheren Jahren weit zahlreicher besucht waren, nenne ich jenen, welcher am 15. Februar von dem hier stationirten k. k. Offizierskorps zu Ehren des einst hier stationirten und nun von Balassa-Gyarmath nach Komorn hier durchmarschirenden 2. Feldjägerbataillons abgehalten wurde und wozu die hiesigen Honoratioren eingeladen wurden. Noch verdienen zwei Bälle genannt zu werden, welche in den Lokalitäten „zu den drei Möhren“ unter großem Zuspruche von Jung und Alt, von Tanzenden und Nichttanzenden, von Schönen und Nichtschönen besucht waren. — Am 18. d. M. sah man hier nach 10 Uhr Nachts ein Nordlicht, welches eine bedeutende Helle ringsherum verbreitete.

* Aus der Hauptstadt Siebenbürgens wird berichtet, daß der Fasching dort sehr lau war und kaum einiges Lebenszeichen von sich gab; hingegen ging es in den kleineren Städten der Umgebung sehr lustig zu, wo zum Theil auch von Klausenbürgern besuchte Wohlthätigkeitsbälle gegeben wurden.

* Die Klausenburger sind mit dem ersten Hefte der von einer Gesellschaft Gelehrter herausgegebenen „Nemzeti könyvtár“ (Nationalbibliothek), welches die Werke des als Helten und Dichter bekannten Nikolaus Zrinyi enthält, nicht zufrieden. Sie meinen das gegenwärtige Lesepublikum könne an solchen, vor ein Paar Jahrhunderten geschriebenen Werken keinen Geschmack finden. Das war freilich ein dummer Gedanke von Zrinyi, daß er nicht schon damals „Pariser Geheimnisse“ oder „die Dame mit den Kamelien“ schrieb, er hätte zweifelsohne, besonders in Klausenburg einen weit viel größeren Lesefreis erworben; anderswo freut man sich über das Erscheinen dieser Nemzeti könyvtár, da die Freunde der Literaturgeschichte hieraus am leichtesten die fortschreitende Entwicklung der ung. Literatur studiren können.

* Nach Anordnung des Finanzministeriums können neue Koupensbögen zu Staatsobligationen, welche bis jetzt nur bei den Universal-Staatskassen allein bezogen werden konnten, von nun an durch sämtliche Kreditskassen in den Provinzen bezogen werden.

* Vom Pester Kunsthverein. H. Herreu Aktionäre dieses Vereines werden geziemend ersucht, wegen Uebernahme ihrer Vereinsblätter in der im städt. Theatergebäude sich befindlichen Spiegelniebderlage des weiland A. L. Klaus die Verfügung treffen zu wollen, und den bestehenden Statuten gemäß, bei Uebernahme des Prämienblattes den Aktienbetrag von 5 fl. C.M. für dieses Jahr, gefälligst zu entrichten. Mitgetheilt durch Alexander Ritter, Vereinssekretär.

Ausrufr

im Interesse der am 2., 3. und 4. Mai 1852 im Gebäude des ungar. Nationalmuseums abzuhaltenden „Blumen- und sonstige Gartengewächsausstellung.“

Damit die wohlthätige Wirkung der Landesproduktionsausstellung zur Hebung der landwirtschaftlichen Produktion desto allgemeiner werde, findet es der ordnende Ausschuss der Produktausstellung für zweckdienlich, insbesondere zur Hebung unserer einigermaßen brach liegenden Gartenkunst nach dem Beispiele des gebildeten Auslandes eine Ausstellung von Blumen und solchen Gartengewächsen zu begründen, welche in der Frühlingsaison eine besondere Geschicklichkeit des Gärtners und zumeist nur in Glashäusern herzubringen im Stande ist. — Von der Gemeinnützigkeit dieses Unternehmens durchdrungen, ist der ordnende Ausschuss so frei, die Freunde der Gartenkunst zu ersuchen, durch Einsendung aller Gattungen im Frühjahr erzeugten Blumen und sonstiger Gartengewächse der Ausstellung gefälligst beizutreten.

Programm. 1) Die Ausstellung wird am 2. Mai l. J. eröffnet und dauert bis einschließlich 4. Mai. 2) Die auszustellenden Gegenstände müssen bis 29. April eingeschickt werden, unter der Adresse: „An den die Blumen- u. s. w. Ausstellung ordnenden Ausschuss im Gebäude des Nationalmuseums.“ 3) Diejenigen, welche durch ihre Sendungen der Ausstellung beizutreten beabsichtigen, werden ersucht, den Ausschuss hievon wo möglich bis 15. April in Kenntniss zu setzen. 4) Die ausgestellten Gegenstände bleiben Eigentum der Einsender, welche ersucht werden, bis längstens drei Tage nach der Ausstellung darüber zu verfügen, widrigenfalls sie zum Besten des Ausstellungsfondes verwendet werden. 5) Dem einzusendenden Gegenstände ist eine Note, den Namen des Gegenstandes, des Einsenders, seiner Wohnung und letzten Post und des Erzeugungsortes enthaltend, beizufügen. 6) Gegenstände der Ausstellung sind: a) alle Gattungen Blumen; b) überwintertes und sorgsam aufbewahrtes vorjähriges, wie auch heutiges Glashausobst; c) allerlei zur Gärtnerei gehöriges Geräthe, z. B. verbesserte Pfropfmesser, Weingartenschere u. s. w., ferner alle zur Gartenzierde dienende Töpfe, Klempner- und Korbschlechterarbeiten. 7) Für die vorzüglicheren Gegenstände der Ausstellung werden Prämien ausgesetzt, deren Zuerkennung eine aus Fachmännern der Gartenkunst bestehende Kommission bewerkstelligen wird. 8) Die wegen Mangel an Konkurrenz nicht verabfolgten Prämien werden für die Zukunft aufbewahrt.

Ausgesetzte Prämien. I. Auf Blumen. 1) Auf eine aus wenigstens 12 selteneren Arten Gewächsen bestehende Sammlung, deren Erzeugung in Pest noch zu den Raritäten gehört, und von welchen wenigstens die Hälfte in blühendem Zustande sein muß: erstes Prämium 3 Dukaten, zweites Präm. 2 Duk. — 2) Auf die schönste aus wenigstens 6 Arten bestehende Dreiecksansammlung, von denen wenigstens die Hälfte in der Blüthe ist: 2 Duk., 1 Duk. — 3) Auf eine aus wenigstens 12 besonderen und selteneren Arten bestehende Statuensammlung: 2 Duk., 1 Duk. — 4) Auf eine oder mehrere solche inländische Pflanzen, welche zu Zierpflanzen geeignet sind, bisher aber zu diesem Zwecke nicht verwendet wurden: 2 Duk., 1 Duk. — 5) Auf eine Sammlung Remontant- und Iberofen, von denen wenigstens 12 besondere Abarten in blühendem Zustande: 2 Duk., 1 Duk. — 6) Auf die schönste Rhodocendron- und Azaleensammlung, von denen wenigstens 6 blühende Abarten: 1 Duk., 1 Zblr. — 7) Auf wenigstens 12 Abarten blühender englischer Calceolarien: 2 Zblr., 1 Zblr. — 8) Auf wenigstens 12 Abarten Viola tricolor, welche in blühendem Zustande und von ausgezeichnete Größe und Schönheit sind: 2 Zblr., 1 Zblr. — 9) Auf eine aus wenigstens 8 besonderen Abarten bestehende Sammlung blühender Amarullis und Iris: 2 Zblr., 1 Zblr. — 10) Auf eine aus wenigstens 12 besonderen Abarten bestehende Sammlung blühender Achimenes und Glorinien: 2 Zblr., 1 Zblr. — 11) Auf die schönste Nelkensammlung: 1 Zblr. — 12) detto Hortensienansammlung: 1 Zblr. — 13) detto Goldackensammlung: 1 Zblr. — 14) Auf das in der ganzen Ausstellung in schönster Blüthe stehende Gewächs: 1 Duk. — 15) Auf das gleich nach diesem die schönste Blüthe darbietende Gewächs: 1 Zblr. — 16) Auf einen mit solchen Blumen geisterten Tisch, welche in Gefäßtöpfen sind: 1 Duk., 2 Zblr. Bei Zuerkennung dieses Preises wird nicht so sehr auf die Seltenheit der Gewächse, als auf die Schönheit derselben und auf den bei der Zusammenstellung bewiesenen guten Geschmack Rücksicht genommen. — 17) Auf den schönsten und geschmackvollsten Blumenstrauß aus Gartenblumen: 1 Duk., 1 Zblr. — 18) Auf den schönsten und geschmackvollsten Blumenstrauß aus Feldblumen: 1 Duk., 1 Zblr.

II. Auf Früchte. a) Überwintertes Obst. 19) Auf die schönsten wohlbehalteneren 1851-er Weintrauben: 2 Zblr., 1 Zblr. — 20) detto Pflaumen: 1 Zblr. — 21) detto Birnen: 1 Zblr. — 22) detto wenigstens 6 Stück Zwetschen: 1 Zblr. b) Getriebenes Obst. 23) Auf 1852-er ganz reife Weintrauben: 2 Duk., 1 Duk. — 24) detto Pflaumen: 1 Duk., 1 Zblr. — 25) detto Zwetschen: 1 Duk., 1 Zblr. III. Auf Gartengewächse. 26) Auf die schönste ganz reife Ananas: 1 Duk., 1 Zblr. — 27) detto Melone: 1 Duk., 1 Zblr. — 28) Auf das schönste Körbchen grüne Erbsen: 2 Zblr. — 29) detto Bohnen: 2 Zblr. — 30) Auf wenigstens 3 Stück schönsten Kartoffeln: 1 Zblr. — 31) Auf mindestens 6 St. schönste Gurken: 1 Zblr. — 32) Auf mindestens 3 St. schönste Kürbisse: 1 Zblr. — 33) Auf die schönsten 24 Stück ganz reife 1852-er Kartoffeln: 1 Zblr. — 34) Auf das schönste Büschel Spargel: 1 Zblr. — 35) Auf wenigstens 6 Stück schönsten Hüpfel- oder Endivienfalsat: 1 Zblr. — 36) Auf die schönsten und vollkommensten Erdbeeren: 1 Zblr. — 37) Auf den schönsten 1852-er Sturbiß: 1 Zblr.

IV. Auf Gartenwerkzeuge. 38) Auf eine Sammlung der vollkommensten Gartenwerkzeuge, besonders wenn eines oder mehrere darunter bei uns noch nicht gebräuchlich sind, deren Anwendung aber als nützlich und zweckmäßig befunden wird: 1 Duk., 2 Zblr. — 39) Auf die zur Gartenverzierung dienenden vorzüglichsten und geschmackvollsten Töpfe, Klempner- und Korbschlechterarbeiten: 1 Duk., 1 Zblr. — 40) Außerdem werden zur Belohnung solcher Gegenstände, welche sich unter den hergezahlten Prämien nicht befinden, aber durch den

Beurteilungsausschuss als preiswürdig befunden werden, 5 Duk. und 6 Thaler zur freien Verfügung dieses Ausschusses gestellt. Pest, am 17. Februar 1852.

August Kubinyi,
Direktor des Nationalmuseums und Präses
des ordnenden Ausschusses.
Josef Péterfy,
Sekretär des ordnenden Ausschusses.

Theater, Kunst und Literatur.

Der Shakespeare's-Literatur steht eine neue Bereicherung bevor; Herr v. St. Paul, zuletzt Offizier in Schleswig-holsteinischen Diensten, ist gegenwärtig mit einem Kommentar zum „Hamlet“ beschäftigt, der von ganz neuer Anschauung ausgeht, diese in dem gewählten Eingange seiner Schrift: „Nicht das blutige Schwert, sondern der haarscharfe Gedanke beherrscht die Welt“ ausdrückt.

Am 9. wurde in Brüssel ein berühmter Autograph beim Buchhändler Heberle verkauft; es ist dies die Originalpartitur von Mozart's „Zemoreo“; Mozart war 24 J. alt, als er die Oper komponierte und sie wurde unter Leitung des Kompositors nur einige Male in München gegeben.

Jokose.

Zu einem Bierbrauer kam dieser Tage ein durchreisender Chemiker und trug ihm eine neue Erfindung zum Kaufe an, nämlich: „Bier ohne Hopfen zu brauen.“ Der Bierbrauer hat jedoch den Mann ausgelacht und zur Antwort gegeben: „Die Kunst kenne ich schon längst selbst.“

Miscellen.

In Klagenfurt wurde im letztverfloffenen Fasching auch ein „Kinderdockenball“ abgehalten.

In London besteht gerade seit 120 Jahren ein „Beefsteakverein“, der an jedem Sonnabend von November bis Ende Juni sich zu versammeln pflegt, und an welchem, obgleich er in neuerer Zeit an seinem ursprünglichen Geist und Humor viel verloren hat, doch noch immer Männer der höchsten Stände, Herzoge und Grafen theilzunehmen pflegen. Der Saal, worin man sich versammelt, stellt ein kleines Estorial vor, — welcher Palast der Königin von Spanien bekanntlich dem Märtyrer St. Laurentius zu Ehren in Form eines Rosses erbaut ist. Aber nicht blos der Saal, sondern alle Geräthschaften darin sind so viel wie möglich in der Gestalt des zur Beefsteakbereitung unentbehrlichen Bratrosses gehalten, oder mit diesem Sinnbilde geschmückt und dem Vereinsvorsitzer hängt ein kleiner goldener Ross als Abzeichen vor der Brust. Ein eigenthümliches Statut dieses ehrenwerthen Vereines ist, daß bei Strafe Keiner mit dem Andern höflich reden oder wohl gar von dessen Rang und Titel im gewöhnlichen Leben Notiz nehmen darf, es gilt kein Titel als der, den die Gesellschaft verleiht und naturwüchsiges Grobheit bethätigt, daß die Mitglieder „das Rindfleisch Altenglunds gegessen haben.“ Bundeslied ist das berühmte: „Oh the roastbeef of Old England!“ (O Du Rindbraten Altenglunds!)

Der Bloomerismus ist nun entschieden mit langer Nase aus England abgegangen. Trotz aller „wissenschaftlichen“ Vorlesungen von Seite der amerikanischen Ladies, trotz der Neuerungsgewißheit der englischen Damen, sieht man jetzt nur höchst selten Bloomers und von den Bloomermeetings ist keine Spur mehr. Der Apostel des Bloomerismus, Miss Dexter, hat bereits mit gebrochenem Herzen und geknickten Hoffnungen den englischen Boden verlassen. Dahin ist also „der schöne Traum!“

Lokal-Begleiter.

Freunden-Liste.

Angelommen im Gasthause:
Zum „König von Ungarn.“ Die Herren: Ferd. Ganz, Rentmeister a. d. Somogy. — Moriz Kovács sammt Gemalin, f. k. Steueramtskontrollor, von Brünn. — Adalbert Mibelsky, Kaufmann von Großwardein. — J. G. Reibner, Kaufmann, v. Preßburg. — J. Reibner, Wirtschaftsmann, v. Preßburg. Kolom. Mehl, Kaufmann, von Semlin. — Franz v. Tuzinger, f. k. Rechnungsrath, von Wien. — Herm. Menzel, Kaufmann, aus Sachsen. — Arnold Cseby, Rathsherr, von Sengrad. — Josef Czoch, Rathsherr, von Waizen. — Alex. Ruffe, Handelsmann, von Belgrad. — Herm. Schulz, Bauholzändler, von Szeesán.

Zum „weißen Schiff.“ Die Herren: Jos. Streim, Fruchthändler, von Temesvár. — Konst. Janzsa, Handelsm., von Kúbin. — Demeter Jagovits, Eisenhändler, von Pancsova. — Roborka und Schwalb, Hauptleute, — Steinmeh, Oberlieutenant; — Wanonát, Lieuten., — von Baron Welden Infant. — Reg. Demeter Anranovits, Peter Jozefits, Georg Pets, Alex. Musulin, Kaufleute, von Temesvár. — Jos. Fenl, Oberkellner, von V. Garambat. — v. Entosits, Viehhändler, von Belgrad. Mathias Eckhardt sammt Frau, Gastwirth, von Tornaú. — L. Krimaldsky, Ingenieur, von Trenchin. — Jos. Kémeth, Herrschaftsbeamter, a. d. Westprimer Komit.

Zur „Stadt Paris.“ Die Herren: Karl Umlauf, f. k. Obergerichtsrath, von Brünn. — Maximilian Geringer, Geschäftsführer, aus Ungarn. — Karl Dinghofer, Geschäftsführer von Wien. — Josef Friedrich, Glashändler aus Böhmen. — Josef Böhm, Kommissär der f. k. Generalinspektion von Wien. — Emanuel und David Schwarz, Kaufleute von Ketskemét. — Rudolph Bezorád, Steinkohlengrubenbesitzer aus Böhmen. — Josef Berenkó, Bezirkseschämmeister von Czegled. — Markus Mandl, Kaufmann von Brünn.

Zum „Palatin.“ Die Herren: Engelbert Rinner, f. k. Militärassistent von Moor. — Alois Hajos, Privatier von Ofen. — Johann Fiby sammt Gattin, Salzbeamter von Al-

más. — Frau Aloisia Barvics sammt Tochter, Privatn von Ungarn.
Zum „weißen Schwan.“ Die Herren: Hermann Csázar, Sänger von W. Neustadt. — Franz Gengler, f. k. Beamter aus Böhmen.

Nemzeti színház.

Pest, hétfőn, 1. márczius 1-kén, 1852: 264sz.

ROBIN ORVOS.
Vigjáték 1 felvon. Irta Premeray Julius. Francziából fordította Egressi B.
Személyek:
Garrick Dávid Lendvai.
Jackson, kalmár Szilagyí S.
Mallam Arthur Szigeti.
Mari, Jackson leánya Latkócziné.
Eva, öreg gondviselőné Jacksonnál Miskolczy Julia.
Szolga Petrik.
Történet hely: Jackson háza Londonban.
Ezt követi:

A J Ó S.

Regényes ballet 3 felv. Szerzette és rendezi Campilli, balletmester. Zenéjét több zeneszerző műveiből szerkesztették Doppeler F. és Ellenbogen, nemzeti színházi zenekari tagok.
Tihamér, gróf Perrei.
Etelka, leánya Kurz Antonia.
Aladár, Etelka jegyese Campilli.
Jós Perron.
Apród Klasz Alfons.
Lovagok, Hölgyek, Álarozosok.

TÁNCZSOROZAT:

1. „Magyar“ a tánczkar által. — 2. „Nemes polka“ Merjék Mari és Dorer Midi által. — 3. „Tükör-táncz“ Kurz Ant. Merjék Mari, Hesz Josepha, Medek K. Kölvös Borecsa, Ámon Róza, Viski Klára, Klasz Róza, Schmidt Augusta és Libera Mária által. — 4. „Spanyol“ Kurz Ant. és Merjék Mari által. — 5. „Kártya-táncz“ a tánczkar által. — 6. „Komoly kettős“ Kurz Antonia és Campilli által. — 7. „Tót kettős táncz“ Ámon Róza és Eötvös Borecsa által. — 8. „Törz táncz“ Dorer Midi, Merjék Mari Klasz Alfons és Sándor által.
Kezdeté 7 órakor, vége 9 után.

Holnap, kedden, márczius 2-án bérletfolyamban:

Egghard Julius

urnak, (Bécsői) zongoraművésznek HANGVERSENYE.
Részleteiről a napi hirdetésben értesíti a. t. közönséget.

Pester deutsches Interims-Theater.

Abonnement suspendu.
Dritte Gastrolle des Herrn C. Kott.
Montag, am 1. März 1852.

Ferdinand Raimund.

Dramatische Skizze in 3 Abtheilungen von Karl Elm a r.
Musik von Adolph Müller.

Personen:
Ferdinand Raimund Hr. C. Kott.
Friedrich Treu, ein dramatischer Künstler
desen Freund Herr Schmidtshof.
Herr von Prunkenstein, Banquier Hr. Eichenwald.
Amalie, seine Tochter Frau Julius.
Chevalier d'Orange, Amalies Verlobter Witte.
Baron Fischer, ein Millionär Herr Supbauer.
Herr von Blinzauge, ein Spieler Herr Schüb.
Herr Brauser, ein Schauspieler Hr. Alpbons.
Frau Bronn, eine arme Schauspielerin Frau Dens.
Ein Bettler Herr Volkmar.
Christoph, ein alter Bauer Herr Gade.
Mitzel, seine Tochter Fräul. Otto.
Steffel, deren Mann Hr. Schleicher.
Ein Knabe,) deren Kinder Kleine Mann.
Ein Mädchen,) Kleine Klaf.
Franz Rofe, ein junger Landwirth,
Raimunds Freund Herr Urban.
Ein Diener im Kaffeehaus Herr Lefal.
Ein altes Weib Frau Matie.
Die Handlung spielt im 1. und 3. Akte in Wien, im 2. Akte zu Guttenstein.

Personen im Tableaux:
Die Jugend. — Das hohe Alter. — Christiane. — Flottwell. — Geseffelte Fantasie. — Bettler. — Altes Weib. — Alpenkönig. — Sabakuf. — Longimannus. — Rosa. — Kinder. — Mariandel. — Ajarerle. — Florian. — Nichtigall. — Afschmann. — Rappelpopf. — Valentin. — Köhler mit seiner Familie. — Landeute.
Anfang 7, Ende halb 10 Uhr.

K. Stadt-Theater in Ofen.

6. Abonnement 1. Vorstellung.
Montag, am 1. März 1852.

Mönch und Soldat.

Charakterbild in 3 Akten mit Gesang von Friedrich K a i s e r.
Musik von Kapellmeister Hebenstreit.
Anfang 7 — Ende 9 Uhr.

Verstorbene im Ofner Barmherzigen-Spital.
20. Febr. Job. Rozák, Korbmacher, ledig, kath., 20 J. alt, an Tuberkulose.
22. Febr. Otto Hauser, Würtler, ledig, kath., 21 J. alt, an Typhus. — Gabriel Bondos, Tagwerker, 51 J. alt, reformirt, an Herzbeutelentzündung.
24. Febr. Alex. Rozák, Landmann, verheirathet, reform., 40 J. alt, an Tuberkulose.
25. Febr. Georg Veböky, Korbuauer, verheirathet, evang., 41 J. alt, an Tuberkulose. — Staniel. Kiss, Rutscher, ledig,

Kath., 23 J. alt, an Tuberkulose. - Jakob Fridl, Bäckerlehrling, ledig, 19 J. alt, Kath., an Tuberkulose.

Wiener Börsen-Kurse 28. Februar. Table with columns for various securities and their prices.

Lotto-Ziehung. Table showing winning numbers for Vienna and Prague.

Sparkasse: Westerr Sparkasse: Eck der Universitäts- u. Koblbacher-gasse Nr. 490, 1. Stock. Öfener Sparkasse: Fischersbad, Hauptgasse am Donau-Quai Nr. 80, 1. Stock.

Früchtenpreise von Wieselburg. Am 26. Februar 1851. Table with columns for grain types and prices.

Wasserstand der Donau am 29. Februar. 8 Schuh 1 Zoll 6 Linien ober Null. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Szapir.

Die neu eröffnete Rumburger Leinwand-Niederlage „zur Braut“ Ecke der Herren- und Trödlergasse, im Baron G. v. Orczy'schen Hause Nr. 10, empfiehlt zu billigst festgesetzten Preisen in Conv.-Münze:

Table listing various textile goods like Rumburger Weben, Holländer Leinwand, etc., with prices in fl. and fr.

Im gleichen Verhältnisse sind alle übrigen hier nicht angeführten Artikel auf die billigsten Preise festgesetzt, und um jedes Vertrauen zu rechtfertigen, wird für die Echtheit meiner Leinen-Waaren garantiert

Joseph Möszmer. 22 Sorten POEONIA ARBOREA (baumartige Poenien).

In so ausgezeichnet schönen, starken, höchst preiswürdigen Prachteremplaren, wie sie hier noch nicht in den Handel gebracht wurden, sind billigst zu beziehen durch Karl Mayr, an der Donau, im Eck des Mal'schen Hauses, dem deutschen Theater gegenüber „zum grünen Krauz.“

Wein-Lizitation. Mittwoch, am 3. März 1852, werden in Ferihegy (1 1/2 Stunden von Pest, zwischen der Gyömröer und Becsefer Straße und 1/4 Stunde von der Eisenbahnstation Becsef, woselbst sich auch die wohlbekannte Dampfbrauerei befindet), Vormittags 10 Uhr, gegen baare Bezahlung oder nach sonstigem vorhergehenden Uebereinkommen 1400 Eimer 1851 er und 2600 Eimer 1851er vorzügliche weiße Weine dortiger Reifung lizitando an die Meistbietenden verkauft.

Die Weine liegen in Fässern von circa 100 Eimern, werden daher auch in solchen theilweisen Partien, jedoch ohne Gebinde verkauft, und können daselbst zur Bequemlichkeit der Käufer bis August dieses Jahres liegen bleiben, unter Verständigung mit dem Kastner. Nähere Auskunft kann im Vorhinein eingeholt werden (mündlich oder mittelst frankirter Briefe) in Pest, große Brückgasse Nr. 12, 1. im Stock, Komptoir von B. Welsz & Komp.

So eben ist die erste Sendung diesjährige echte Veroneser Salami, so auch marinirte Häringe angekommen; wie auch eine frische Sendung von Kalfischen und Genueser Sardellen, auch ist jeden Tag frische echte Wiener Tafelgerm zu haben. Es empfiehlt Obiges bestens die Spezerei- und Weinhandlung „zum goldenen Elephanten“, Waignergasse Nr. 425 des F. M. Eder.

Hausverkauf. In Ofen, Christinenvorstadt, Schöpfungs-gasse Nr. 251, ist das Rindermann'sche Haus, bestehend aus 4 Zimmern, 2 Küchen, 2 Kellern, einem Vor Keller, einem Stellerzimmer, Garten mit etlichen Obstbäumen und ausgemauertem Brunnen aus freier Hand zu verkaufen.

Frische Anbau-Samen, als: Klee-samen, Luzerner, echt französischer und ungarischer; italienischer rother; weißer Wiesenklee; Raygras, englisch, französisch und italienisch; Sappazette; Rübensamen; Wicken; Mohar; Sommererbs; und Andere sind gut und billig zu haben bei Johann G. Halbauer in Pest, Schreibstube in der Königs-gasse, im v. Rajthény'schen Hause Nr. 5, Magazin in der Rombach-gasse im eigenen Hause Nr. 6. Auch von den Kunstblumen-Samereien von einem berühmten Erfurter Biergärtner besorgt, und auf Verlangen Kataloge darüber ausgefolgt.

Für Weingartenbesitzer. Mehrere 100,000 Stück der edelsten Weinreben-sorten (Wurzlinge und Schnittlinge), stehen in den rühmlichst bekannten großartigen Rebenanlagen des Hrn. Franz Stalner in Steina amager zum Verkaufe bereit. Aufträge hierauf übernimmt in Pest J. B. Hoffmann, „zum goldenen Anker“ am Sebastianiplatz, so wie die Preise einzusehen sind.

Das 1 Stock hohe Eckhaus in der Hochstraße und Göttergasse Nr. 10 ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim Hauseigentümer zu erfragen.

Cirkus von E. Beranek. Heute Montag, am 1. März 1852: GROSSE VORSTELLUNG in der höheren Reitkunst und Pferde-Dressur. Zum Schluss: Italante, die frei in der Luft schwebende Griechin. Kassa-Eröffnung um 3 Uhr. Anfang um halb 5 Uhr. Preise der Plätze in Conv.-Mze: Eine Loge 4 fl. - Ein Logenfig 1 fl. 20 kr. - Ein nummerirter Sitz 40 kr. - Erster Platz (126) 30 kr. - Zweiter Platz 20 kr. - Gallerie 10 kr. (1, 6)